

Am Rad der Zeit gedreht

Ohne beim Blick in nostalgische Verklärung zu geraten: Wer die Vorkriegszeit noch bewusst erlebt hat, glaubt so manchenmal, dass bescheidenere Lebensumstände mehr zum Wohl und zur Zufriedenheit der Menschen beigetragen haben als der Überfluss und Überdross von heute.

Wer konnte sich damals schon zu Tode rauchen oder gar zu Tode fixen? Mehr als ein Zehnerl pro Tag für vier Zigaretten der Marke „Halbefünf“ war nicht drin: Da war's zu Lungenkrebs und Kreislaufstörung mindestens genauso weit wie von Ramersdorf nach Rimini.



Herbert Schneider
Der Schwager
Die Lokal-Kolumne

Mit dem Alkohol war's das selbe. Anonyme Trinker gab's nur in den oberen Schichten, und die waren dünn gesät. Eine Flasche Cognac am Abend, wer hätte sich das leisten können? Man versammelte sich nach dem Abendessen (Riebelsuppe, Tiroler Gröstl, Malzkaffee) andächtig lauschend vor dem Dampfradio, aus dem der Freischütz von einem gewissen Carl Maria von Weber herausschoss. Der Vater trank mit sparsamen Schlucken seine tägliche Halbe (die vom Sprössling nach Verlassen der Gassenschänke schon kurz angezapft worden war), und um zehn Uhr ging man zufrieden ins Bett und rechnete hoch, wie viel an teuren Opernkarten man eingespart hatte. Das dicke Problem der Übergewichtigkeit stellte sich nur einigen Drüsenkranken und den wenigen Privatiers und Hausbesitzern. Keiner Zeitung und Illustrierten fiel es deshalb ein, sich im Frühjahr als Abspecker der Nation aufzuspielen. Niemand in der Vorstadtstraße beneidete den Nachbarn um seinen Mercedes, BMW, Horch, DKW oder Opel. Weil nämlich keiner dieser Typen vor der Haustüre stand.

Dafür lehnten im Dunkel der Kellerabteile Fahrräder und Leiterwagen. Und deshalb fuhr man am Sonntag auch nicht mit dem Vierzylinder zum Windbeutel-Schlingen nach Garmisch oder Fischbachau, sondern umweltschonend, aber kreislauffördernd, mit dem Drahtesel in den Sauerlacher Forst, wo man teils Tannenzapfen für den Hausbrand, teils Reherl und Steinpilze sammelte, die tags darauf ohne die geringste Angst vor Cadmium zu handgedrehten Semmelködeln aufgetischt wurden.

Die Straßen mit Autos zugedreht? Staus und Verkehrschaos in der Innenstadt? Von Abgasen bedrohte Denkmäler? Sterbende Wälder? Gift in der Nahrung? Nichts von alledem! Das Bier wurde noch von Brauereipferden zu den Wirtschaften kutschiert, ins Geschäft fuhr man mit der Straßenbahn oder dem Radl, und die Hausfrau, der das Salz ausgegangen war, warf sich nicht in ihren Zweitwagen und startete zum 500 Meter entfernten Supermarkt, sondern läutete bei ihrer Nachbarin und bekam es gerne geliehen.

Die Dörfer außerhalb des Burgfriedens waren noch Idyllen und keine zersiedelten, zubetonierten, mit Ampeln bestückten und von Verkehrslärm durchbrauten Großstadt-Deponien.

Als Ferienkind auf dem Bauernhof fand man beim Räuber- und Schandi-Spielen auch im verstecktesten Winkel des Schupfens kein Sackerl und erst recht keinen Sack mit Pflanzenschutzmitteln oder Kunstdünger. Trotzdem herrschte wohl sehr zum Staunen heutiger Landwirtschaftsberater keine Hungersnot. Allerdings gab es auch keine Milchschwemme, keine Milchkontingentierung und keinen Butterberg, von dem ein Landwirtschaftsminister frustriert in die Gegend geschaut hätte.

Der Beispiele und Gegenbeispiele gäbe es noch viele. Was bekommt man dazu immer wieder aus beruflichem Munde zu hören? „Das Rad der Zeit lässt sich nicht zurückdrehen!“ Wir bedanken uns für diese Auskunft!

Der Schwager schreibt jeden Freitag in der tz

tz-Wiesn-Madl: Jetzt bewerben und einen flotten Flitzer gewinnen



Der Spaßvogel

Name: Vroni
Alter: 18
Wohnort: Greiling
Beruf: Hauswirtschafterin
Hobbys: Bierzelt, Gitarre, Musik, Freunde, Dirndl
Motto: „Ich bin für jede Gaudi zu haben und deshalb habe ich beschlossen, mich beim tz-Wiesn-Madl zu bewerben. Denn: Wer nicht wagt, der nicht gewinnt!“

Mich hat die Kuh geküsst

Ob das Glück bringt? Vroni (Foto oben) ist's egal: Hauptsache, die Gaudi stimmt. „Als tz-Wiesn-Madl will ich gute Laune verbreiten! Neue Erfahrungen sammeln und viele nette Menschen kennenlernen.“ Vielleicht ist sogar ein Traumprinz dabei. Obwohl, dem jungen Kalb würden die Busserl bestimmt abgehen ...

Die Siegerin wird am 24. September zur Siegerin im „Wiesnzelt“ am Stiglmaierplatz (Karten unter www.daswiesnzelt.de) gekürt. Der Haupt-

preis: ein nagelneuer smart forfour prime im Wert von rund 22 000 Euro (Foto rechts). Außerdem kann sich das tz-Wiesn-Madl ein neues Trachten-Outfit zulegen. Denn es gewinnt noch einen 500-Euro-Gutschein von Daller Tracht.

Auch die Zweitplatzierte hat Grund zur Freude: Sie bekommt eine Indien-Traumreise von traumurlaub-outlet.de (Wert 4000 Euro). Sie darf ebenfalls bei Daller Tracht einkaufen gehen: für 300 Euro. Vielleicht schließt sie sich dafür

gleich mit der Drittplatzierten zusammen: Sie gewinnt einen 200-Euro-Gutschein von Daller Tracht.

Also sich noch schnell bis 11. August (Mittag) ins Dirndl werfen, ein paar Fotos machen – und unter tz.de/wiesnmadl über unser Upload-Formular bewerben! Mit dem Smartphone einfach den QR-Code (rechts) scannen.



Das sind die Partner



Der Hauptpreis: ein smart forfour. Links: der QR-Code fürs Handy

Zu Besuch beim Kindkönig

Schüler gewinnen tz-Zeitungswettbewerb und fliegen nach Ägypten

Manche Schüler sind schon eingeschlafen, ehe der Lehrer den Namen Tutanchamun überhaupt zu Ende sprechen kann. Für die 6a des Straubinger Ludwigsgymnasiums wird der Name des Kindkönigs in guter Erinnerung bleiben. Tempel, Kolosse, Pharaonen, geheimnisvolle Gräber – was viele ihrer Mitschüler nur aus Büchern kennen, konnten die sechs Nachwuchs-Archäologen Ende Juli mit eigenen Augen sehen. Für eine Woche ging es an die Originalschauplätze in Ägypten. Dafür hatten sie im Vorfeld eine Zeitung angefertigt – so, wie diese bei den alten Ägyptern ausgesehen haben könnte. Die Schlagzeile: Exklusiv-Interview mit Pharao Tutanchamun. Geschrieben auf selbst gemachtem Papyrus!

Ein Abenteuer war sicher die Übernachtung auf dem Luxus-Nildampfer Grand Rose in Luxor. Bei einem Schwarztee auf dem Sonnendeck ließen die Schüler ihre Erlebnisse in den Tempeln und Gräbern der geheimnisvollen Ägypter Revue passieren. Ein Höhepunkt war natürlich das Grab von Tutanchamun! Neben all den alten Steinhaufen warteten aber auch echte Annehmlichkeiten auf die Schüler: Im Sterne-Hotel in Hurghada waren die 40 Grad im Schatten gut zu ertragen. Schnorcheln im Meer, planschen im Pool ...

Das Fazit der Schüler zu ihrem Trip in die Vergangenheit: „Eine unvergessliche Reise ...“

TOBIAS SCHARNAGL



So sehen Sieger aus: Die Klasse 6a des Straubinger Ludwigsgymnasiums. Mittleres Bild: die Schüler im Luxor-Tempel. Rechts: Schülerin Sarah Holl vor dem Koloss von Memnon



Gewinnen Sie Karten für König Tut

Diese Hitze ... Wer sämtliche Berggärten langsam auswendig kennt und auch am Eisbach keine Abkühlung mehr findet, für den gibt es ein spannendes und vor allem kühles Kontrastprogramm: die Ausstellung Tutanchamun – Sein Grab und die Schätze in der kleinen Olympiahalle. Geschichte erleben in klimatisierten Räumen!

Die tz verlost als Medienpartner der Ausstellung 10 x 2 Karten. Wer Lust hat auf die smarte Abkühlung, sendet eine SMS mit **tz win tut** an die 52020*, mit Namen, Telefon (Handy), und Adresse! Viel Glück!

*Diese teledemia-Rufnummer ist für Gewinnspiele gedacht und wird für den Anrufer zu 50 Cent/Anruf aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise abweichend, tarifiert